

AKZ
23.11.2010

Ein Geldschub für den „Bus“ auf dem Neckar

Die neu gegründete Karl-Manger-Stiftung fördert Projekte zum Wohle der Stadt und will jetzt die Neckarfähre mit anschieben

Von Arndt Krödel

Stimmungsvoller hätte das Ambiente nicht sein können: Im klassizistischen „Blauen Saal“ des Kurpfälzischen Museums, wo schon Goethe mit Herzog Carl August von Weimar tafelte, bei Kerzenschein und Chopin-Klängen vom historischen Érard-Flügel, hatte die Karl-Manger-Stiftung ihren ersten öffentlichen Auftritt in Heidelberg. Der im letzten Jahr im Alter von 89 Jahren verstorbene waschechte Heidelberger Karl Manger, ein „Freund schöner Künste und schöner Frauen“, wie ihn Hausherr Prof. Frieder Hepp charakterisierte, hat einen Großteil seines Vermögens einer Stiftung vermacht, deren vorrangiges Ziel nicht ohne Anspruch ist: die Förderung des Ansehens unserer Stadt in der Welt.

Als Treuhänder der Stiftung stellte Alt-Stadtrat Nils Weber die ersten Projekte vor und zeichnete ein lebendiges Bild des Stifters, der es in der H+G-Bank zum Prokuristen und Direktor gebracht hat. Der auch über viele Jahre im Verein Alt Heidelberg und in der Schutzgemeinschaft Heiligenberg engagierte Manger war der „Prototyp des Bankers, ganz im positiven Sinn“, so Weber: fleißig, loyal und sparsam. Karl Manger stiftete einen sechsstelligen Betrag, der jährlich immerhin 20 000 Euro an Zinserträgen abwirft.



Im Blauen Salon des Kurpfälzischen Museums fand die Gründungsveranstaltung der Karl-Manger-Stiftung statt. Kuratoriumsmitglied Frieder Hepp (rechts) begrüßte die Versammlung. Foto: Kresin

Bislang wurden bereits mit kleineren Summen einzelne Projekte bzw. Empfänger gefördert, die Manger zu seinen Lebzeiten selbst bedacht hat, darunter der Zoo und die Freunde des Zoos. Ein ganz neues Vorhaben stellt der „Altstadtbeleuchtungsfonds“ dar, mit dem das bereits bestehende Konzept der Stadt vorangebracht und ergänzt werden soll. Man denkt hier an gezielte Finanzspritzen z.B. für die Illumination des Marktplatzes oder des Marstalls und wird dabei eng mit

den beteiligten städtischen Ämtern kooperieren.

Ein großes Kaliber will die Stiftung mit dem „Vaporetto“-Projekt angehen: Mit über 100 000 Euro soll die Finanzierung eines „Wasserbusses“ angesprochen werden, der auf dem Neckar zwischen mehreren Anlegestellen verkehrt und damit, wie Weber meinte, die Stadt ein Stück näher an den Fluss rücken lassen würde. Möglicherweise, so die Hoff-

nung des Kuratoriums, steigen noch andere Geldgeber mit ins Boot.

Ein ganz spezielles Objekt, mit dem die Stiftung den Bestand des Kurpfälzischen Museums förderte, präsentierte dessen Direktor Frieder Hepp zu guter Letzt: ein Frankenthaler „Bourdalu“. Das wie eine edle Sauciere wirkende Porzellangefäß hatte in höfischen Kreisen des 18. Jahrhunderts eine noch delikaterere Funktion: diente es doch den feinen, in ausladende Reifröcke gehüllten Damen zur relativ

praktischen Verrichtung der Notdurft, auch im Stehen. In Zeiten fehlender Toiletten zweifellos von Vorteil, vor allem bei langen Konzerten. Mit diesem Unikat konnte das Kurpfälzische Museum eine weitere Attraktion erwerben. Mit Stücken von Frédéric Chopin sorgte die Pianistin Veronika Nünemann für eine gediegene Abrundung der Premiere der Karl-Manger-Stiftung, für die auch Bürgermeister Wolfgang Erichson ein Grußwort sprach.

HINTERGRUND

> Die Karl-Manger-Stiftung wurde im Juni 2008 vom gebürtigen Heidelberger Karl Manger eingerichtet. Manger (1919 bis 2009) war Genossenschaftsbanker und Mitbegründer der Schutzgemeinschaft Heiligenberg. Die nach ihm benannte Stiftung ist gemeinnützig und hat sich drei Förderungszielen verschrieben: Forschungsvorhaben und wissenschaftliche Veranstaltungen, Wohlfahrts- und Sportveranstaltungen sowie künstlerische und musikalische Projekte. Außerdem soll das weltweite Ansehen der Stadt Heidelberg gefördert werden. Mitglieder des Kuratoriums sind Rechtsanwalt Nils Weber als Treuhänder, Prof. Frieder Hepp, Direktor des Kurpfälzischen Museums, und Bankdirektor a.D. Kurt Müller.